

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Lebensstationen	3
Organist bei Hof und Stadt	4
Rinck als Organist	7
Kantor an Stadtschule und Gymnasium	9
Orgelbauexperte im Großherzogtum	12
Sachverständiger für Kirchenmusik	15
Rinck als Komponist	18
Orgelkompositionen	20
Komponist diverser Gattungen	24
Rinck als Orgel- und Kompositionslehrer	27
Rinck-Schüler	29
Verleger um Rinck	30
Nachwirkungen	31
Bildnachweis	34

Die Texte wurden verfaßt von Oswald Bill und Friedrich Wilhelm Knieß, anläßlich der Ausstellung zum 150. Todestag „Christian Heinrich Rinck - Orgelkunst und Kirchenmusik in Darmstadt um 1800“, die vom 2. bis 30. August 1996 im Haus der Geschichte (Mollerbau) zu sehen war. Die Beiträge wurden mit freundlicher Genehmigung der Autoren für diese Publikation übernommen.

Graphische Gestaltung und Druck:  
Jens-Michael Thies

## Vorwort

Christian Heinrich Rinck wurde am 18. Februar 1770 in Elgersburg (Thüringen) als Sohn einer Lehrerfamilie geboren. Die erste musikalische Ausbildung erhielt er von den Kirchenmusikern der nahe gelegenen Orte. 1786 wurde er Schüler des in Erfurt wirkenden Johann Christian Kittel, der noch bei Johann Sebastian Bach studiert hatte. 1790 begann Rinck seine berufliche Laufbahn als Stadtorganist in Gießen. 1805 wurde er zum Universitätsmusikdirektor von Gießen ernannt. Noch im selben Jahr siedelte er über in die Residenzstadt Darmstadt, wo er, zunächst als Kantor und Organist der Stadtkirche, später als Hoforganist und Kammermusiker von Großherzog Ludwig I. wirkte. Zu seinen Verpflichtungen kamen noch weitere Aufgaben als Geiger in der Hofkapelle, als Examinator und Orgelsachverständiger hinzu. Darüber hinaus war er als Musiklehrer an der Stadtschule und am Pädagog tätig. Kaum ein Tonkünstler konnte sich während seines Lebens so vieler aus tiefer Verehrung entsprungener Beweise von Hochachtung erfreuen, wie es bei Rinck der Fall war. 1840 wurde ihm der Ehrendoktor der Universität Gießen verliehen. Er starb am 7. August 1846 in Darmstadt.

Im Zeiturteil galt Rinck als berühmter Orgelmeister, als „der rheinländische Bach seiner Zeit“, dessen Werke hoch honoriert und zum Teil mehrfach aufgelegt wurden. Er begründete eine Linie von Schülern hohen Ranges und war als der „beste Lehrer seiner Zeit“ allgemein respektiert. Schon früh avancierte Rinck mit seinen Kompositionen zu einem der einflußreichsten Orgelkomponisten der Restaurationszeit.

In seinen kirchenmusikalischen Werken verzichtete Rinck weitgehend auf die großen Formen und den Symbolismus der Bachzeit und komponierte Werke, die eng an die liturgische Brauchbarkeit geknüpft waren. Dabei verband er Faßlichkeit, Einfalt und kirchliche Würde, um als „Diener einer heiteren Kunst ... dem Ernste des Lebens nach Kräften eine freundliche Kehrseite zu verschaffen“ (Selbstbiographie).

Jens-Michael Thies